

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 20 (1942)
Heft: 6

Artikel: Kritische Betrachtung der Gattung Morchella Dill. [Schluss]
Autor: Knapp, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man vergesse nie, dass Milchlinge in ihrer eigenen Milch gebraten werden sollten, will man nicht ihres Wohlgeschmacks verlustig gehen.

*

U m f r a g e n:

1. Bevor wir die Rubrik Pilzbesprechungen weiter führen, möchten wir aus dem Leserkreis Wünsche über die in der nächsten Zeit abzuhandelnden Themen entgegennehmen.

Vielleicht ergibt sich auch die Möglichkeit, an uns gestellte Fragen und Wünsche zu beantworten oder zu erfüllen. Damit liesse sich einem grösseren Leserkreis dienen.

Anregungen nimmt die Redaktion oder der Schreibende gerne entgegen.

2. Wer kennt Mottos, die auf Pilze Bezug haben, wie beispielsweise: „Zu gering ist kein Ding, selbst kein Pfifferling“?

Kern.

Kritische Betrachtung der Gattung *Morchella* Dill.

Von A. K n a p p, Basel.

(Schluss.)

Zu Nr. 2, *Morchella conica* Pers., *Var. pusilla* Krombholz, Tafel 16, Fig. 14—16. Es handelt sich dabei eher um kleinste Exemplare der eigentlichen Spitzmorchel (*M. conica*) als um Zwergformen derselben.

Zu Nr. 3, *M. conica* Pers., *Var. cerea* Krombholz, Taf. 16, Fig. 11—12. Krombholz stützt sich bei dieser Abart auf das wachsartige, zerbrechliche Fleisch und die weniger regelmässig verlaufenden Längsrippen, sowie vereinzelt grössere, unregelmässige Gruben. U. E. bedeutet die sehr grosse *Var.* (2—3 Zoll der Hut, Stiel sehr kurz) ein Zustand der *M. conica* Pers., event. der *M. elata* Fr.

Zu Nr. 4, *M. deliciosa* Fries. Eine *M. conica*, nach Krombholz's Bildern, mit mehr geschlängelten Längsrippen, Zustand.

Zu Nr. 5, *M. deliciosa* Fries, *Var. purpurascens* Boud. Eine *M. conica* mit rötlichem oder purpurnem Schein. Über das Rotsein bei der *M. conica* haben wir schon gesprochen. Zustand event. Krankheit.

Zu Nr. 6, *M. deliciosa* Fr. *Var. elegans* Boud. Eine grosse wie elegante *Morchella conica*.

Zu Nr. 7, *Morchella augusticeps* Peck. Eine schmalkegelige, lang ausgezogene *M. conica* Pers., die Krombholz auf Tafel 16, Fig. 9 richtig unter dem Namen Spitzmorchel, *Morchella conica* darstellt.

Zu Nr. 8, *Morchella intermedia* Boud., Tafel

210. Kann nur zur Spitzmorchel, *M. conica* eingereiht werden.

Zu Nr. 9, *Morchella intermedia* Boud., *Var. acuta* Boud., Taf. 211. Ist eine *Morchella conica* Pers. mit spitzem Hute, mit grünlichem Hohlraum des Hutes und rötlichem Hohlraum des Stieles. Zustand, Krankheit.

Zu Nr. 10, *Morchella Tridentina* Bresadola, T. CLXXVI. Das Bild kann nichts anderes vorstellen als *Morchella conica* Pers. Wieso Bresadola seinen Pilz mit *M. vulgaris* Pers. vergleicht, die nach ihrem Bau von allen Autoren in die Nähe von *Morchella esculenta* gestellt wird, ist unbegreiflich. Er verweist in der Diagnose auch auf die Unterschiede beider Spezies, auf die Disposition der Rippen und auf das von uns früher schon genannte collarähnliche Gebilde rings um den Stiel. Einer verwandtschaftlichen Beziehung seines *M. Tridentina* zu *Morchella conica* Pers. wird in der Beschreibung keine Erwähnung getan. Bresadola stützte sich vielleicht, aber wohl zu Unrecht, auf die von Fries, Syst. Myc., Vol. II, p. 7 gemachte Äusserung, dass Micheli in Italien die *Morchella conica* nie gefunden habe, im Gegensatz zu Fries, der ihr in Schweden sehr oft begegnete. Wir können uns nicht vorstellen, dass diese Morchel z. B. in Norditalien, besonders im Trentino vakant sein sollte, weist doch Fries das Vorkommen der *Morchella ro-*

tunda Pers. in Nordamerika und *Morchella vulgaris* Pers. in Sibirien bis zum äusserst gelegenen Gebiet Ostasiens, auf der Halbinsel Kamtschatka nach.

Zu Nr. 11, *Morchella distans* Fr. Die Fries'sche Beschreibung fehlt uns, weshalb auf die französische Literatur gegriffen wird. Die Art wird übrigens von der Mehrzahl der Forscher nicht mehr berücksichtigt. Genannte Literatur stellt sie in unmittelbare Nähe von *M. conica* Pers. wie die betreffende Diagnose zeigt. Auch nach Boudier, Tafel 207, ist der Pilz als eine schmal- und spitzkegelige *M. conica* mit längerem Stiel anzusehen.

Zu Nr. 12, *Morchella Finoti* Sarr. et Feuill. Diese Spezies soll sich von der *M. conica* Pers. dadurch unterscheiden, dass die Stielspitze erweitert und die Basis verjüngt sein soll (Zustand); ferner soll die Morchel runde bis fast runde Sporen besitzen. Wenn dies der Wirklichkeit entspricht, müsste dieser Pilz, als einziger unter allen Arten, mit solchen Sporen eine selbständige Art sein. Bei unsern Sporenuntersuchungen haben wir nie runde Sporen gesehen, es sei denn, dass sie von einem ihrer Pole aus betrachtet wurden.

Zu Nr. 13, *Morchella Dunali* Boudier. Eine *M. conica* in besonderem Entwicklungszustand.

Zu Nr. 14, *Morchella elata* Fries. Wird am Schlusse der Besprechung gesondert besprochen.

Zu Nr. 15, *Morchella elata* Fr. *Var. nivea* Konrad, Extrait du Bullet. de la Soc. Myc. de France, Tome XXXIX, I. Fasc. Nach Konrad hat diese anfangs vollständig weisse Varietät mit dem Alter einen leichten Anstrich von Crème-jaunâtre, ist standortstreu und wurde vom Autor von Zeit zu Zeit gesammelt. Demnach müsste es sich um eine gute Varietät handeln, weil der Pilz weder oliv noch schwarz wird und weil in der Diagnose auch nicht die Rede von schwärzenden Rippen ist. Weil diese Abart sehr grosse Sporen hat, bringt sie der Autor zur *M. elata* Fries. Das Bild jedoch verrät zweifelsohne die Haltung der Spitzmorchel, *Morchella conica* Pers. Wenn der Pilz im Alter

nie dunkler wird als Konrad es beschreibt, so ist er als Abart der *M. conica*-non *elata* anzusehen.

Zu Nr. 16, *Morchella elata* Fries, *Var. purpurascens* Krombholz. Boudier, Tafel 214, hat wohl zu Ehren von Krombholz diese *Var.* aufgestellt, da wir sie in Krombholz's Werk nicht finden. Das Bild stellt eine purpurrötliche *M. conica* Pers. dar. Hier ist die Hutinnen-seite sogar rot; in der Jugend kann der Hut äusserlich einen rötlichen Anflug haben. Vom Rotsein der Stiele wurde bereits unter dem Varietätsbegriff gesprochen. Also ein sehr schöner Zustand der Spitzmorchel, bei welcher Spezies ein Rotsein keine Differenz bedeutet.

Zu Nr. 17, *Morchella costata* Vent. Eine Art, die Krombholz sowie dem Verfasser unbekannt ist. Die Art, die Boudier für *M. Costata* Vent. ausgibt, ist unsere Spitzmorchel, mit anderem Bau der Gruben und Rippen, als die von Bresadola unter der gleichen Benennung beschriebene Art aufweist (T. CXLVIII). Nach Bresadolas Tafel und Diagnose könnte auch — trotz der schematischen Abbildung — *Morchella elata* Fries in Frage kommen. Rehm, l. c., glaubt ebenfalls an *M. elata* Fr.

Zu Nr. 18, *Morchella costata* Vent., *Var. acuminata* Kick. Soll eine lang- und spitzkegelige Abart der vorigen Spezies sein. Kann wie Nr. 17, aufgegeben werden.

Zu Nr. 19, *Morchella hortensis* Boudier, T. 204. Eine olivgrüne Art, mit grossen Sporen, mit mehr eiförmigem Hute, dessen Rand sich der Stielspitze fast anschliesst und hier nur ein unscheinbares Collar aufweist. Standort: In Gärtnereien, auf Erdreich, in Treibhäusern, auf Erde der Blumenkübel. Es dürfte sich hier um eine verschleppte *Morchella conica* Pers. handeln.

Zu Nr. 20, *Morchella hortensis* Boud., *Var. vaporaria* Brond. Ein Zustand der vorigen, d. h. grössere, völlig entwickelte, alte Exemplare in Treibhäusern. In diesem Stadium muss der Pilz eher an eine *M. elata* erinnern.

Zu Nr. 21, *Morchella eximia* Boud., T. 208. Eine gedrungene, nicht strengkegelige, oliv-

fuchsgelbe *M. conica* Pers. auf Kohlenmeilern in Südfrankreich.

Zu Nr. 22, *Morchella Rielana* Boud. T. 209. Eine schöne, üppige Morchel, die nach ihrer Haltung auch etwas vom Esculentatypus besitzt, durch die schwärzenden Rippen aber in die Conicagruppe gehören muss, und zwar zu *M. elata-conica*.

Zu Nr. 23, *Morchella inamoena* Boud., T. 215. Eine *Morchella conica* mit grünlichem Stiel und weniger gut geordneten Gruben und Rippen, von Scleroderma-artigem, starkem Geruch. Aus Südfrankreich.

Nicht näher festzulegende
Arten.

1. *Morchella pubescens* Pers.
2. *Morchella crispa* Kr.
3. *Morchella vulgaris* Pers., Var. *caerulescens* Lév.
4. *Morchella olivea* Quél.

Zu Nr. 1. Nach Persoon eine kleinere, b l a s s e Art mit grossen, weiten Feldern und flaumigem Stiel. In Wäldern des Neuenburger Jura häufig. Eine weitere Bedeutung wird der Art nicht mehr beigemessen. Es wird sich um eine Esculentaform gehandelt haben. Zwar stellt Krombholz auf Tafel 17 ein Exemplar dieser *M. pubescens* Pers. dar. Sein kopfförmiger Hut ist aber d u n k e l b r a u n , der Stiel rötlich, die Rippen und Gruben höchst ungeordnet. Uns scheint, dass das Exemplar eher eine in Form und Fruchtschicht total verkommene S p i t z m o r c h e l sei.

Zu Nr. 2. Krombholz gibt seinen Pilz als Abart der *Morchella crassipes* aus. Wir halten die Morchel für eine *Morchella esculenta* mit mehr kegeligem Hute und recht kraus angelegter Fruchtschicht.

Zu Nr. 3. Eine rundhütige, gelbe Form aus der Esculentagruppe, deren Fleisch gebrochen indigoblau anlaufen soll. Vom Blauen unter den Morcheln haben wir bis heute nie etwas bemerkt oder gehört.

Zu Nr. 4. Ob diese Morchel zur Esculenta-

oder Conicagruppe zu stellen ist, kann nicht entschieden werden.

Bemerkenswert wäre noch eine um Basel auf einem einzigen Standort vorkommende Morchel aus der Esculentagruppe mit faustgrossen Hüten, die ich nirgends unterbringen konnte. Schon anlässlich meines ersten Fundes im Jahre 1916 oder 1917 fiel sie mir im Vergleich zur Speisemorchel, *M. esculenta* auf. Späteres Suchen blieb erfolglos, bis sie mir 1941 (jetzt verbotenes Gebiet) mein jüngster Sohn in prachtvollen Stücken brachte. Die Fruchtschicht war aber bereits völlig sporenleer.

Hut bleigrauschwärzlich oder graubläulich, alt bleigrau, nicht ins Gelbe übergehend, höchstens bei einem Exemplar graugelblich. Anlage der Gruben und Rippen vom Esculentatypus etwas abweichend. Grubengrund und -Wände wie die Rippen selbst gleichsam überwuchert von Knöllchen oder Pusteln (ähnlich dem Rücken einer Kröte). Die Fruchtschicht dieser rundlichen, bald querovalen, bald knolligenstumpfen Hüte neigt bei erwachsenen Exemplaren zur Lappenbildung (helvellaähnlich), zu Anhängseln, die bis an die Stielspitze reichen.

Zu Nr. 14, *Morchella elata* Fries. Die wichtigsten Stellen der Originaldiagnose von Fries lauten:

« H u t kegelförmig, 2—3 Zoll hoch, im übrigen von sehr zarter, weicher Substanz, von honiggelber-brauner Farbe. Hauptrippen in der Längsrichtung, häutig, sehr hoch, welk,*) sehr selten anastomosierend, aber untermischt von schmalen Querrippen. Felder rhombisch-diform, innen glatt.

S t i e l 2—3 Zoll lang, 1 Zoll und mehr dick, weithohl und zerbrechlich, kleiig, unregelmässig grubig, blass, schervenfarbig-weisslich.

Geschmack fade, wässrig. Bei Regen schwellt sie auf, getrocknet schrumpft sie zusammen, sie schwärzt und stinkt sehr.

*) Dadurch kommt das krause Aussehen der hohen Rippen und ihrer Wandungen zustande.
(d. Verf.)

Im Frühling, selten. In Tannenwäldern, hauptsächlich an feuchten, angebrannten Orten (Brandstellen).»

Fries vergleicht ferner die Starken Rippen der *M. esculenta* und zieht *Phallus costatus* Ventenat, l. c. p. 510 und *Morchella costata* Pers. Syn. p. 620 zu seiner Art. Es ist somit begreiflich, warum Fries die *M. costata* Vent. nicht beschrieben hat, und meine syst. Ansicht betr. dieser Spezies (*costata*) war dieselbe, bevor mir das Zitat von Fries bekannt war.

Unter *Morchella elata* hat Fries also eine grössere Morchel des Tannenwaldes verstanden, die sich besonders durch ihre Zerbrechlichkeit, Zartheit, durch hohe, welke und häufige Rippen und ihren grossen Wassergehalt charakterisiert. Wir haben aber schon erwähnt, dass man vergebens nach jüngeren Stadien in Abbildungen und Beschreibungen dieser Art sucht, und dies erschwert die Untersuchung verwandtschaftlicher Beziehungen zur Spitzmorchel, *M. conica* Pers.

Wie der aufmerksame Leser dieser Zeitschrift weiss, findet man die Hohe Morchel (*elata* Fr.) aber nicht nur im Tannenwald oder auf feuchten Waldwiesen, sondern in und um Sägereien (Thun), Gärtnereien, düsteren, vom Licht fast abgeschlossenen Winkeln (Altstadt Chur, Peter), auf Holzlagerplätzen, auf Schuttplätzen, in Kiesgruben (Knapp) usf. Bemerkenswert sind die Angaben im Heft 4 dieser Zeitschrift, p. 55, 1941 von Neurohr, der nicht nur von 35 cm hohen Exemplaren spricht, sondern die vorzügliche Geniessbarkeit der jungen *mäusegrauen* *) Exemplare dieser *M. elata* hervorhebt. Die Spitzmorchel, *M. conica* scheint er, wiewohl noch

*) Conicafarbe.

viele, nicht zu kennen, evtl. zu verkennen. Bedeutsam wird die Meldung von E. Flury, Kappel, Heft 11, p. 169, 1941 unserer Zeitschrift, der die Häufigkeit der Spitzmorchel, *M. conica* und die respektable Höhe bis zu 25 cm nachweist. Wir vertrauen auf Flurys Artbestimmung, der die Spitzmorchel jung, aber auch in mächtigen Exemplaren (*elatatypus*) für *M. conica* ausgibt. Es ist dies für die Zukunft eine wichtige Feststellung, wenn es sich um die Artdifferenzierung *conica-elata* handelt. Für die Zukunft bliebe somit die Frage noch offen, ob *Morchella elata* Fries, stamme sie nun aus dem Nadelwald oder durch Verschleppung nach den erwähnten besonderen Orten aus Dörfern und Städten, als selbständige gute Art oder nur als Zustand, Standortsform, evtl. als Varietät aufgefasst werden kann. Bemerkt sei hingegen, dass auch die echte *Morchella conica* vom Verfasser vor einer steinernen Treppe eines Lagerschuppens in Basel gefunden worden ist. In Betracht zu ziehen ist ferner, dass Fries nur den Charakter erwachsener Pilze wiedergibt, was nicht ausschliesst, dass der jüngere Pilz nicht dickere Rippen, ähnlich der jüngeren *M. conica* Pers. besitzen könnte, d. h. naturgemäss besitzen sollte. Unsere vorläufige Ansicht geht dahin, beide Pilze, *conica* und *elata* in sehr nahe Verwandtschaft bringen zu müssen. Um junge *Elata*exemplare wird gebeten.

In obiger Abhandlung wurden 56 Spezies und Varietäten besprochen. Einige Arten und Abarten fallen dahin, andere sind nur als Standortsformen aufzufassen oder verlieren ihren Rangwert, indem es sich nur um Zustände handelt. Ein weiterer Teil ist zugehörig zu einer der drei Kollektivspezies.

Morchella pusilla Fr.

Les articles de M. A. Knapp, parus dans les numéros 4 et 5 de «Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde» (articles d'un grand intérêt, soit dit en passant), m'ont remis à la

mémoire certains faits de ma modeste carrière mycologique!

Avez-vous connaissance du dicton, répandu dans le sud du Jura bernois et dans quelques